

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Verlag und Druck der C. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenburg.

Das Ende des Putsches.

Berlin, 17. März. Aus der Reichskanzlei erhalten wir folgende amtliche Meldung: Nachdem die Regierung Bauer sich entschlossen hat, die wesentlichen politischen Forderungen, denen die Reichsregierung am 12. März 1920 zur Einwirkung der Regierung Kapp folgte, von sich aus zu erfüllen, sieht der Reichskanzler Kapp keine Mission als erfüllt an und tritt zurück, indem er die vollständige Gewalt dem Militär-Oberbefehlshaber hiermit zurückgibt. Er läßt sich dabei von der Ueberzeugung leiten, daß die äußerste Not des Vaterlandes den einheitlichen Zusammenstoß aller gegen die vernichtende Gefahr des Bolschewismus verlangt.

Stuttgart, 17. März. In der Berliner Meldung betreffend den Rücktritt Kapp wird von zufälliger Stelle mitgeteilt: Beim Zusammenbruch seines schmählichen Abenteurers verlor Herr Kapp die Festlichkeit mit Unwahrheiten leer zu führen. Jetzt, wo er gezwungen ist, bedingungslos abzutreten, möchte er den Eindruck erwecken, als ob die Reichsregierung seine Bedingungen angenommen hat. Deshalb sei nochmals mit allem Nachdruck festgestellt, daß die Reichsregierung jede Art von Verhandlungen mit den Meuturern ein für allemal abgelehnt hat. Feinerlei Bedingungen angenommen sind. Bedingungslose Unterwerfung war ihre Forderung, der Kapp und Genossen nun nachzugeben gezwungen sind.

Neuenburg, 18. März.

Es bedurfte nicht viel politischer Erfahrung, um einer Putschbewegung, wie sie von einem Kapp und v. Lüttwitz Ende voriger Woche in Fluß gebracht wurde, ein baldiges und schmerzliches Ende vorauszusagen. Daß es gereichte und politische geschulte Männer waren, die dieses Abenteuer riskierten, denn als etwas anderes läßt sich es nicht bezeichnen, daß sie die riesengroße Verantwortung auf sich luden, das geachtete Deutschland erneut gegenüber seinen Feinden in Mitleidenschaft zu bringen, daß sie es wagten, das durch Parteileidenschaften zerrissene, um seine wirtschaftliche Existenz unter den härtesten Lebensbedingungen schwer ringende deutsche Volk noch mehr in Aufregung zu versetzen, die Gefahr eines Bürgerkrieges mit seinen verdröbnlichen Folgen herauszufordern vergaßen, nur das Schuldkonto dieser Genossen und ihres allerdings kleinen Anhanges. Was bei der diesbezüglichen Beginn eines Kapp und v. Lüttwitz gescheitert; mit Ausnahme einiger offenkundiger Junker und — es ist dies bezeichnend — eines Teils der Unabhängigen, die die gesamte deutsche Volk einig in der Beurteilung einer Bewegung, für die tatsächlich kein Bedürfnis bestand. Die Kundgebungen, welche der vom Volk gewählten Reichsregierung aus allen Teilen des Reiches, von Landesregierungen, wie von den Parteien, Gewerkschaften und Berufsorganisationen zuzugingen, bewiesen das einmütige Vertrauen zur Reichsregierung. Wie zeigt haben diese einmütigen Kundgebungen dem Auslande, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit nicht gewillt ist, sich von einigen Abenteurern vor dem beschrittenen Wege, den es sich wählen möchte, abbringen zu lassen, daß es gegenüber untern Feinden gewillt ist, seine im Freudentage übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen immer unter dem Vorbehalt, daß der Friedensvertrag in seiner jetzigen Fassung unerfüllbar ist und einer Revision unterworfen werden muß.

Was hat der Reichsregierung, vor allem Reichswehrminister Kapp, den Vorwurf gemacht — vielleicht nicht so ganz mit Unrecht — daß er die Warnungen, die ihnen aus den Kreisen der Demokratie und Sozialdemokratie zuzugingen, nicht genügend nach ihrer politischen Tragweite einschätzten, man hätte von Kapp erwartet, daß er die gleiche Energie und Entschlossenheit, welche er gegenüber der äußersten Linken zeigte, auch gegenüber dem gemeinsamen Feinde, den Treiben der Rechtspartikalen hätte an den Tag legen sollen. Inwieweit dieser Vorwurf berechtigt ist, wird sich bald zeigen.

Der „Schwab, Meckar“ nennt die Kapp und Konsorten Narren und Verbrecher. Narren deshalb, weil sie wissen mußten, daß eine Diktatur der Rechtspartien in Deutschland die Revision des Gewaltfriedens von Versailles, von welcher unsere Zukunft abhängt, zur Unmöglichkeit macht. Narren deshalb, weil sie wissen, daß wir gegenüber der Entente wehlos sind! Verbrecher, weil sie den Bürgerkrieg heraufbeschworen und dem deutschen Volke die letzte Möglichkeit nehmen, auf dem Wege der Verhandlung sich wieder einzuordnen. Verbrecher, weil sie den Dargerd von Millionen deutscher Volksgenossen verschulden, denn Verdacht und Forderung des Kulturkriegs durch die Entente stand bevor.

Diesem hochverräterischen Treiben mußten alle Volksgenossen entgegenstellen, denen nicht jede Vernunft verloren gegangen ist. Den Hochverrätern das Standgericht! In welchem anderen Lande dürften die Kapp und Genossen so auftreten: nur in Deutschland! Es ist klar und deutlich auszusprechen: nur eine wahrhaft demokratische Regierung kann Deutschland wieder in die Höhe bringen, kann Vertrauen im Ausland erlangen! Wehr dem deutschen Volke, wenn diese Einsicht nicht Gemeingut der Mehrheit der Nation ist und bleibt. Reaktion, pressische Gewalt und Militärherrschaft, heißt den Untergang wahlen. Demokratie ist der Saumpfad zum Aufstieg. Man braucht nicht zu den Bewunderern der Personen zählen, die die heutige Reichsregierung bilden, ihre Schwächen liegen offen zutage, sonst hätte die Reaktion Berlin nicht in die Hand bekommen. Was also, wo nötig, ein Personalwechsel stattfinden, das ist Sache der parlamentarischen Mehrheit, die hinter der Reichsregierung nach wie vor steht. Mögen daraus die nötigen Schlussfolgerungen gezogen und die erforderlichen Veränderungen getroffen werden!

Das freudvolle begonnene Spiel der Kapp und v. Lüttwitz ist zu Ende, unter dem Druck von allen Seiten mußten sie erkennen, daß sie auf verlorenem Posten stehen. Wir haben die obige Meldung gelesen, aber noch in einer Sonderausgabe veröffentlicht. Kapp vertritt es so darzustellen, als ob die Reichsregierung seine Bedingungen angenommen habe. Das ist falsch; die Wahrheit folgt auf dem Fuße. Bedingungslose Unterwerfung, so lautet die Forderung, der sich die Putzschmänner unterwerfen müssen. Sache der Reichsregierung wird es sein, durch ein Programm aber gerechtes Urteil ein für allemal dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk nicht ein zweites Mal solch einem verrückten Abenteuer, der geistwache Volkskörper solchen Er-

schütterungen ausgesetzt ist. Hoffen wir, daß das durch die Putzschmänner erschütterte Vertrauen des Auslandes zu Deutschland durch die erfreuliche Wendung recht bald eine Stärkung erfährt und Ruhe und Ordnung aber auch bessere Lebensbedingungen dem deutschen Volke nach solch schweren Prüfungen geschenkt werden!

Die Führer der Putschisten.

Generalschaftsbeirat Kapp ist als konservativer Deutscher in weiten Kreisen bekannt. Sein Vater, Dr. Friedrich Kapp, unterbrach seine juristische Laufbahn, um sich als 24-jähriger am Septemberausstand 1848 in Frankfurt a. M. zu beteiligen. Als recht freies Mitglied der rechtsoberständlichen Kreise ist Kapp wiederholt hervorgetreten. Mit seiner Schrift „Die nationalen Kreise und der Reichskanzler“ zog er im Juni 1916 mit großer Deutlichkeit gegen Bethmann Hollweg zu Felde. Dieser setzte sich in einer Reichstagsrede kräftig zur Wehr, worauf Kapp ihn zum Zweikampf forderte. Doch kam es nicht zur Auseinandersetzung mit den Worten: Kapps Wiederwahl zum Generalschaftsbeirat im Juli 1916 wurde mit Rücksicht auf sein Verhalten zur Regierung nicht bestätigt. Aber die Leidenschaft wählte ihn in einem zweiten Wahlgang erneut, und unter Richards wurde er dann auch bestätigt. Der am Samstag 1917 in Königsberg gegründeten deutschen Vaterlandspartei hat Kapp von Anfang an in führender Stellung angehört. Als Mitbegründer übernahm er den Vollen eines zweiten Vorsitzenden. Seit der Umwälzung ist Kapp weniger politisch hervorgetreten. Als Vertreter des östpreussischen Wahlkreises Plagwitz-Billfelde gehörte er von Februar 1918 ab dem alten Reichstag an.

General der Inf. v. Lüttwitz wurde als Kommandeur der Berliner Truppen schon mehrfach erwähnt. Aus dem Kadettenkorps trat er in das 6. Reg. ein und wurde nach dem Besuch der Kriegsakademie und des Generalstabs schließlich Kommandeur der 2. Division in Danzig. Im Krieg war er eine Zeit lang Chef des Stabes der Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg. Als der Friede unterzeichnet wurde, wandte er sich in einem Antrag an die ihm unterstellte Reichswehr, worin er den Standpunkt vertrat, daß die Annahme der Deutschen entsprechende Paragraphen mit dem Reiches und des Vaterlandes Ehre unvereinbar sei.

Deutschland.

Stuttgart, 17. März. Der zweite Tag des Generalkreises verlief in Ruhe und Ordnung. Das öffentliche Leben nahm seinen geregelten Gang. Die Streikparole wurde nicht in allen Betrieben befolgt, ein erheblicher Teil der Arbeiterschaft leistete Arbeit. Die Abendblätter waren gedruckt, nur wenige Juweliere hatten geschlossen. Die U.S.P. veranstaltete, wie schon am Dienstag, Massendemonstrationen mit der zweideutigen Parole: „Nieder mit der Reaktion! Es lebe die Herrschaft des Proletariats!“ Es sprachen dabei verschiedene Mitglieder der Fraktion der Unabhängigen der Nationalversammlung. In dem durch Stacheldraht abgesperrten Schloßplatz sammelten sich zahlreiche Menge. Im Rathgebäude sagten die Fraktionen der Nationalversammlung und der Volksrechtenschaft, im Alten Schloß der Reichrat. Am Sitz des Reichsministeriums, im Ministerium des Innern in der Königstraße, herrschte den ganzen Tag über eifrigste Tätigkeit. Die politische Lage hat sich nun geklärt; Kapp ist zurückgetreten. Damit ist das Ende einer schweren Kränkung Deutschlands gekommen.

Stuttgart, 17. März. Die U.S.P. verlangt in verschiedenen Entschliessungen die Entlassung der Reichswehr und der Einwohnervorkehr und die Bewaffung der Arbeiter. — Demselben verlangen kann nicht stattgegeben werden. Die Reichswehr ist ein Organ des Reiches, das der württembergischen Staatsregierung nicht untersteht. Die Einwohnervorkehr, die der politische Schutz der Verfassung und der Staatsregierung sind, waren jederzeit bereit, die auf dem Boden der Verfassung stehenden Arbeiter in ihre Reihen aufzunehmen und sie könne jederzeit in dieselben eintreten. — In einer Kundgebung dieser Wehren u. a. einer einseitigen Bewaffnung der Arbeiter, die, soweit sie der U.S.P. und der kommunistischen Partei angehören, die Demokratie beseitigen und die Räteherrschaft einführen wollen, kann deshalb die Regierung die Hand nicht bieten.

Stuttgart, 17. März. Unsere gestern verbreitete Nachricht, daß der Reichspräsident und der Reichswehrminister die Absetzung des Generals Mäcker verfügt hätten, trifft nicht zu. General Mäcker ist nach wie vor Kommandeur des Wehreinstandes 4 Dresden. Der tatsächliche Landeskommandant, Generalmajor Müller, ist lediglich mit der Führung der im Freistaat Sachsen befindlichen Reichswehrruppen beauftragt.

Windenburg zur Lage.

Bannaber, 17. März. Heute Vormittag äußerte sich Generalleutnant v. Windenburg, nach seiner Ansicht über die Lage Windenburg, einem Vertreter des Volksklub-Büros gegenüber, wie folgt: Zwei verschiedene Regierungen sind in einem geregelten Staatwesen unmöglich. Eine Einigung zwischen beiden ist für die Stabilität des Vaterlandes unbedingt erforderlich. Die Truppe ist verpflichtet, die Ruhe und die Stabilität aufrecht zu erhalten. Ich hoffe daher als alter Soldat sehr, daß das Offizierskorps und die Mannschaften sich für die Erfüllung dieser ersten Pflicht, frei von allen Nebengedanken und jedem Parteinteresse vertrauensvoll und geschlossen sich hinter ihre Führer stellen. Einigkeit von Volk und Herr sind unerlässlich für unser Fortbestehen.

Ausland.

Stockholm, 17. März. An den Reichspräsidenten Ebert wurde folgendes Telegramm abgeschickt: Die Demokraten Schwedens wünschen der deutschen Regierung Sieg über die Reaktion.

Paris, 18. März. Das Kriegsgericht verurteilte den Elsfässer Doorman wegen Überhandnehmens mit dem Feinde zu 20 Jahren Festung. Der Verurteilte hatte im Jahre 1915 dem deutschen Gesandten in Bern v. Komberg, und dem deutschen Militärattaché, von Bismarck, seine Dienste angeboten.

Konstantinopel, 17. März. Die Anklagen der Bräder Röchling, die durch das Kriegsgericht in Antwerp, der eine zu 10 Jahren Zuchthaus und 10000 Franken Buße, der andere zu

15 Jahren Zuchthaus wegen Blünderung verurteilt worden waren, kam heute vor die Revisionsinstanz. Das Urteil wurde bestätigt und der Fall an das Kriegsgericht in Nancy zurückverwiesen.

Konstantinopel, 18. März. Die Ratifikation der Besetzung von Konstantinopel ist dem Großvezir durch ein Schreiben aus Kenntnis gebracht worden, daß von den Oberkommissären von Frankreich, England und Italien unterzeichnet ist.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 16. März. (Unlich verpöbte.) Der Ziegenzuchtverein Neuenburg hielt am 7. März im Gasthaus zum „Auer“ seine 1. Generalversammlung ab. Stellv. Oberamtsleiter Dr. Müller sprach über Ziegenzucht; er führte u. a. aus: Ein Ziegenzuchtverein hat die Aufgabe, durch Zusammenziehung von Ziegenzüchtern an der Verbesserung der Ziegenmaterialien zu arbeiten unter Aufstellung eines ganz bestimmten Zuchtziels. Das Zuchtziel lautet „Leistungsgrad“, d. h. Steigerung der Milchleistung durch zielbewusste Zucht. Die Ziege ist ein ausgesprochenes Nutztier, viel mehr als die Kuh. Die Ziegenmilch ist besonders wertvoll für Kinder, namentlich für schwächliche, sich schlecht entwickelnde. Sie ist fettreicher als die Kuhmilch, leichter verdaulich als diese; sie kann die Muttermilch viel besser ersetzen als die Kuhmilch, da ihre Zusammensetzung und ihr Verhalten im Magen der Muttermilch gleich. Dazu kommt, daß der Gesundheitszustand der Ziege im allgemeinen ein besserer ist als der der Kuh; vor allem ist die Übertragung der Tuberkulose durch den Saug der Ziegenmilch viel seltener als die Übertragung durch den Saug der Kuhmilch. Neben der Leistungssteigerung, die an erster Stelle steht, muß aber auch die „Form“ und „Farbzucht“ getrieben werden; wir wollen schöne Tiere, Tiere, die in Form und Farbe die typischen Merkmale desjenigen Ziegenstammes aufweisen, der gezüchtet werden will. In Betracht kommt die hornlose, weiße Saanenziege und die hornlose, reibfarbene Schwarzwalddiege. Die letztere gewinnt in Württemberg immer mehr an Verbreitung, sie ist härter und akklimatisiert sich besser als die wegen ihrer Veredelung empfindlichere und anspruchsvollere Saanenziege. Nach Honer ist die weiße Doarische der Ziege für die große Masse der Ziegenhalter ungeeignet; die weiße Saanenziege paßt nur wirklich auf für solche Ziegenhalter, die in der Lage sind, ihr neben besserer Stallrichtung die vorzüglichste Hauptpflege angedeihen zu lassen. In der Milchleistung sind sich beide Stämme gleich. In Neuenburg sind nach den Feststellungen anlässlich der letzten Ziegenbockschau 45 reibfarbene und 50 weiße Zuchttiere und 2 weiße Böde vorhanden. Zunächst sollen beide Stämme gezüchtet werden; notwendig ist daher die Anschaffung eines hornlosen reibfarbenen Schwarzwalddiegenbode. Später kann, wenn Gelegenheit besteht zum Züchten eines Saanenbode, der hornlosen, reibfarbenen Schwarzwalddiege Übergang gegeben werden. Da sich die Eigenschaften vererben, ist darauf zu achten, daß jeder Zuchtbode von einer erstklassigen Milchziege abstammt und daß er die Eigenschaften des Saanenbode in ausgeprägter Weise zeigt, daß ferner Lämmer herangezogen werden, die von einer guten Milchziege abstammen. Neben dem Gesch der Züchtung ist aber auch das Heranbringen- und Anpaßungsvermögen der Tiere zu beachten. Bringt man ein Tier in bessere Lebensverhältnisse (bessere Stallhaltung, bessere Fütterung, bessere Pflege, Weidgang, so wird dieses Tier sich besser entwickeln und schöner werden als ein Tier, das in schlechten Lebensverhältnissen sich befindet. Wir haben es also in der Hand, das Ziegenmaterial durch Verbesserung der äußeren Verhältnisse zu verbessern und eine gewisse Veredelung herbeizuführen. Für den Ziegenzuchtverein ergibt sich die Forderung: Anschaffung guter Böde, gute Stallhaltung, Verbesserung des Ziegenmaterials durch Verbesserung der äußeren Verhältnisse. Zu empfehlen sind periodische Stallwachen. Ferner sollen Ziegenkälber abgehalten werden. Zum Schluss wird darauf hingewiesen, daß auf dem Gebiet der Zierzucht nur durch Zusammenziehung von Züchtern zu Vereinen, Verbänden u. dergl. etwas erreicht worden ist; durch die Ziegenzuchtvereine ist die Ziegenzucht, vor allem die Zucht der hornlosen, reibfarbenen Schwarzwalddiege, so sehr in die Höhe gekommen. Der Ziegenzuchtverein soll sich also einem Ziegenzuchtverein anschließen. Bel reger Vereinsfähigkeit wird auch im diesigen Verein der Erfolg nicht ausbleiben.

Neuenburg, 15. März. (Freier Verkehr mit Dörrobst.) Durch eine Verfügung der Landesversorgungsstelle werden die bisherigen Beschränkungen im Verkehr mit Dörrobst aufgehoben.

Woffensau, 15. März. Im nicht besetzten Saale des Gemeindehauses veranstaltete der Männergesangsverein „Liederkreis“ unter Leitung seines unermüdeten Dirigenten, Herrn Doppelbecker Abendweine eine Abendunterhaltung. Das reichhaltige Programm bot Klavierkonzerte, Chöre, Theaterstücke, Singspiele ufm. Auch der Humor kam zu seinem Rechte. Im Namen der zahlreichen Zuhörer sei auch an dieser Stelle allen Mitwirkenden herzlich Dank gesagt. Es war ein wirklich schöner Abend und hoffentlich beugt es sich hier: Fortsetzung folgt.

Württemberg.

Bildberg, 16. März. (Einbrecher.) Fürchterliche Diefenreiterei heute Nacht einen Teil der Einwohnerschaft auf. Der 58jährige Bauer Deines, der beim Kirchhof wohnt, hörte um Mitternacht gegen eine Einbrecherherrschaft. Deines ist als ein reicher Mann bekannt, auch weiß man, daß er ein Geld seiner Ehegattin oder Bank amterteant. Am sichersten ist es ihm verwahrt in seinem Strohhalm unter seinem Daudt. Sein Haus — eine frühere Ziegelei — ist gerade nicht in bestem Zustand und gewahrt Diefen mit Leichtfertigkeit Einlaß. Schon gleich nach 2 Uhr hörte D. etwas Verdächtiges. Da sein Stübchen im Haus jedoch verriegelt war, legte er sich beruhigt wieder nieder. Nicht lange fand es an, so trachtete seine Stubentüre auf und 3 mit Taschen verummante Gestalten traten vor ihm, rissen ihm aus dem Bett, hielten den Revolver vor und suchten nach Geld. Eine beträchtliche Summe Bavier- und württembergische Markgeld fiel den Räubern in die Hände, mit der sie das Weite suchten. Bis jetzt fehlt noch jede Spur, doch von dem geizigen Mann gilt: Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen.

Wapzeigenarten:

Die einjährige Pflanze über deren Samen 46 d. aufgeführt von Beyerle an d. bei Inanspruchnahme durch die Gesellschaft 46 d. rten. Kellam-Gelb 1 d. bei größeren Mischungen (z.B. Nohart, der 2. Folge des Mahnerfahrs) hinlänglich.

Schlag der Angeln. Aufnahme 8 Uhr von den Freiwächern Nr. 4 für das Feuerschutzamt für die Feuertätigkeit des Vereins.

nk
att

Metalle
Seite in der
Sägerweg.

ake
en
bekannt
stklas-

ufer
nen Be
-euer-

tritt
fr.

ohn
lung.

Dentist,
76.

ende,
12 Uhr.

Hecht
Sel. 3284.

Hilfinger,
Sel. 3284.

nädchen,
bei
orghcim,



Biegingen, O. N. Reutlingen, 17. März. (Vorderungen der Handwerker.) In einer Bauernversammlung sprach Abg. Bömer über die Bauernwirtschaft und den Bauernstand. Nach ein Vertreter der D. d. B. Dr. Roth, nahm das Wort. Zum Schluss wurde eine Entschließung gegen nur 6 Stimmen angenommen, in der die Versammlung ihr Einverständnis mit den Verhandlungen, wie sie im Antrag des Bauernbundes niedergelegt sind, ausgesprochen hat. Die Zwangsverschuldung für das Wirtschaftsjahr 1920 soll aufgehoben werden. Die bürgerlichen Parte en werden ersucht, die Anträge des Bauernbundes zu unterstützen.

Kangranu, 16. März. (Säterschmuggel. - Beishenfund.) Bayern hat den Säterpreis auf 60 Mark festgesetzt. Da in Württemberg 100 Mark und mehr bezahlt wird, hat sich ein reiner Schmuggel von Säter nach Württemberg entwickelt. Der Verbrechen während der Nacht ab. Bayerische und württembergische Landjäger haben nun durch Bohnen die Straßen gesichert und mehrere 100 Zentner beschlagnahmt, die jetzt hier lagern. - An der Straße Kangranu-Unterelchingen wurde die Leiche des Johannes Keller von Heidenheim gefunden. Er ist auf einer Samstagsfahrt einem Schlaganfall erlegen.

Walldenburg, 16. März. (Mord.) Infolge von Streitigkeiten erschoss am Sonntagabend Vater Dagele seinen Sohn. Vater und Sohn waren im Krieg.

Mergensheim, 17. März. (Das Schießfesten.) Wie bekannt, hat der 17-jährige Bauernsohn Ludwig Gabel im Februar in Geresheim im Staal der Witwe Hofmann deren 17-jährigen Sohn Sebastian aus Habillfähigkeit mit einem Revolver erschossen. Das biesige Schöffengericht hat ihn wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Eigentümer des Revolvers wurde wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Baden.

Bretten, 12. März. In der Nacht zum Donnerstag wurde in die hiesige evangelische Kirche eingeschoben und das große silberne Altarblatt, sowie verschiedene kleinere Altarblätter und zwei silberne Leuchter geraubt. Die Einbrecher sind durch einen Feuerhagel, den sie entferten hatten, eingeschlagen und auf der Straße aufbewahrt worden. Diese waren aber zum Teil durch einen Feuerhagel, den sie entferten hatten, eingeschlagen und auf der Straße aufbewahrt worden. Diese waren aber zum Teil durch einen Feuerhagel, den sie entferten hatten, eingeschlagen und auf der Straße aufbewahrt worden.

Hofstatt, 17. März. Bei der Stammholzersteigerung hat die hiesige Gemeinde Darmersheim ein glänzendes Geschäft gemacht. Eine Gasse mit 475 Hektometer kostete 3000 Mark, der größte Abschnitt von ihr 17000 Mark. Die ganze Gasse kam mit sämtlichen Aufschüssen auf über 50000 Mark. Die Käufer waren auswärtige Holzhändler.

Willingen, 17. März. Bei grimmiger Kälte von 15 Grad unter Null brach heute früh in der Knollortensfabrik von Bergweiler und Betting in der Friedrichstraße infolge Brandstiftung Feuer aus. Die vorderen unteren Räume der Fabrik und ein Nebenan, sowie einige Räume des oberen Stockwerks sind vollständig ausgebrannt, während der Maschinenaal und einige Fabrikteile erhalten blieben, durch Wasser und Eisbildung aber sehr geküht haben. Der Schaden beträgt über 50000 Mark.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 17. März. Im alten Schloß fand heute unter dem Vorsitz von Reichsminister Dr. Koch in Anwesenheit des Reichspräsidenten eine Sitzung des Reichsrates statt, in der die meisten Bundesstaaten, wie Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg, Hessen, sowie Hamburg vertreten waren. Reichsminister Koch gab einen Bericht über die Lage und schärfste Entfaltung, Verlauf und Zusammenbruch der Weimarer sowie deren politische, wirtschaftliche und moralische Folgen. Der Reichsrat war einstimmig in der radikalsten Billigung des Verhältnisses der Reichsregierung und in der schärfsten Verurteilung der Weimarer. Es wurde einstimmig beschloffen, aus Gründen der unparteilichen Gerechtigkeit und der inneren und äußeren Politik unter allen Umständen Verhandlungen mit Reich zu vermeiden oder auch nur irgendwelche entgegenkommende Beschlüsse zu fassen oder anzuerkennen, bevor die bedingungslose Unterwerfung erfolgt sei. Weiter wurde festgelegt, daß niemand zu irgendwelchen Maßnahmen in dieser

Sicht berechtigt sei, als die Regierung, der Reichsrat und die Nationalversammlung in Stuttgart.

Berlin, 17. März. Die Deutsche demokratische Partei erläßt einen Aufruf, Kapp und Lüttich seien zum Rücktritt gezwungen worden, die Militärärztur sei beseitigt. Es sei Pflicht, nunmehr zur Arbeit zurückzukehren. Baldige Neuwahlen sollen verlangt werden, der Präsident müsse verfassungsmäßig durch das Volk gewählt werden.

Berlin, 18. März. Der deutsche Eisenbahnerverband, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahn- und Staatsbediensteter, der Eisenbahnerverband der Lokomotivführer, der Allgemeine Eisenbahnerverband, der Lokomotivführerverband und der Verband des deutschen Verkehrspersonals veröffentlichten folgende Kundgebung: Der Generalstreik der Eisenbahner hat zu vollem Erfolg geführt. Die verfassungsmäßigen Zustände sind wieder hergestellt. Kapp und Lüttich sind zurückgetreten. Kaiserlicher Schiffer leitete die Regierung und hat einen neuen Reichskanzler ernannt. Die Reichsregierung ist geschäftig. Die Gewerkschaften bestreiten daher das Telegramm der Generalstreikleitung, daß der Streik sofort abzubrechen ist. Doch die Solidarität!

Berlin, 18. März. In der Meldung über die Nichtbeteiligung der Reichswehr an den Verhandlungen mit General v. Lüttich bemerkt das Z. N. N. ergänzend, daß dem Rücktritt des General v. Lüttich in den Verhandlungen der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei, der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei der Nationalversammlung vorangegangen waren. Die Z. N. N. hatte sich daran nicht beteiligt.

Berlin, 17. März. In Berlin ist alles ruhig. Die Volkspartei wird morgen aus Berlin wieder abziehen, die Reichswehr verbleibt dort zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Halle a. S., 17. März. Der Bergwerksdirektor Foch gelangt ist von Bergleuten erschossen worden, weil er sich weigerte, ihnen die Automobile zu überlassen.

Eberstadt, 17. März. Als im Gerichtsgefängnis der Gefangenenwärter eine Kette betrat, in der sich 6 Gefangene befanden, wurde er übermächtig und ihm die Schlüssel abgenommen. Unter Führung des berechtigten Einbrechers Klein, der erst vor 3 Tagen wegen verschiedener Raubtaten festgenommen worden war, wurden dann sämtliche Gefangene befreit. Ein Teil weigerte sich, zu fliehen. Die übrigen, insgesamt 27, entkamen.

Gumburg, 18. März. Zum Präsidenten der Bürgerwehr wurde gestern Abend der Sozialist Rudolf Köh mit 125 von 128 abgegebenen Stimmen gewählt.

Guxhagen, 18. März. Amtsvorwahr Dr. Schamer ist vom Reichswehrminister Köppe zum Garnisonältesten ernannt worden. Der Festungskommandant v. Besslow, wurde in Schupbach ernannt. Sämtliche Offiziere der Garnison sind abgerufen. Zum Kommandanten der Küstengewehr und acht Offiziere wurden in Schupbach ernannt.

Die Reichsregierung an die Arbeiterschaft.

Stuttgart, 17. März. Kapp und Lüttich sind zurückgetreten. Das verbrochenste Abenteuer in Berlin ist beendet. Vor der ganzen Welt ist im Kampf der letzten Tage der unüberwindliche Beweis geführt worden, daß die Demokratie in der deutschen Republik keine Ländlung ist, sondern die alleinige Macht, die auch mit dem Versuch der Militärdiktatur im Hundstunde fertig zu werden versteht. Das Abenteuer ist zu Ende, der verbrecherisch unterbrochene Wiederaufbau von Volk und Welt ist nun wieder aufgenommen und zum Erfolg geführt worden. Dazu ist es vor allem nötig, daß die Arbeiterschaft ihre starke Waffe, den Generalstreik, niederlegt. In zahlreichen Städten ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen. Nun gilt es, alle Teile der Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Zu allererst die Kohlenförderung, ohne die es überhaupt kein Wirtschaftsleben gibt. Arbeiter, seid jetzt ebenso tatkräftig und willkürlich zur Stelle, wie bei der Abwehr der Volksverfälscher! Jedermann an die Arbeit! Die Regierung wird mit aller Kraft die Aufnahme des Wiederaufbaues fördern, die Hochverräter, die Gede zum Generalstreik gezwungen haben, der strengsten Bestrafung zuführen und dafür sorgen, daß nie wieder eine Soldateska in das Geschick des Volkes eingreifen kann. Den Sieg haben wir gemeinsam errungen! Auf Werk! Der Reichspräsident: Ebert. Die Reichsregierung: Bauer.

Hochverratsverfahren gegen den Oberpräsidenten von Schlesien.

Stuttgart, 17. März. Auf eine Anfrage des Reichsministeriums des Innern vom 15. März an sämtliche Oberpräsidenten über die Lage eist bei dem Reichsminister folgendes Telegramm aus Breslau eingegangen:

Ehemaliger Reichsminister des Innern, Breslau und Schlesien sind reiflos in der Hand der Regierung Kapp. Anfragen, wie die vom 15. März, sind daher zwecklos. Der Oberpräsident.

Der Reichsminister des Innern hat den Oberpräsidenten in Leipzig telegraphisch ersucht, gegen den Oberpräsidenten von Schlesien ein Verfahren wegen Hochverrats einzuleiten.

Verhaltensbefehle.

Stuttgart, 17. März. Der Sonderberichterstatter der Schweberrischen Telegraphen-Information erzählt, daß in der heutigen Kabinetsitzung der Reichsanwalt Zweigert die Verhältnisse nachstehender Personen beantragt wurde: Kapp, General v. Lüttich, Admiral v. Ertel, Reichsanwalt Brederer, von Jagow, Kapitänleutnant Erhardt, Schiele u. a.

An das deutsche Volk!

Berlin, 18. März. Der bewaffnete Aufruhr ist zusammengebrochen. Der verfassungsmäßige Zustand ist wiederhergestellt. Bedingungslos hat Herr Kapp das von ihm angenommene Amt des Reichskanzlers aufgegeben. Die Reichsregierung ist in vollem Besitz ihrer vom Volk bestimmten Rechte. Die Führung der Truppen ist dem General v. Seeck übertragen worden. Gemüthliche und unerschütterliche Entschlossenheit des deutschen Volkes haben vermocht, die unangeheure Schädigung des politischen und des Wirtschaftslebens in wenigen Tagen wieder auszuheilen. Allen Schwestern der Bevölkerung, die in der Begründung der Demokratie ihren Lebensunterhalt und dadurch in rasche Wiederkehr des verfassungsmäßigen Zustandes ermüdet haben, spricht die Reichsregierung ihren Dank aus. Der deutschen Volk auf ihren innen zugefügte Schaden ist unschätzbar. Das Wirtschaftsleben erist neu schwer erschütterter. In seinen vollkommenen Zusammenbruch und damit den der Welt gefahrdrohend zu verhalten, ruff die vom Volkswillen getriebene und getragene Reichsregierung das gesamte deutsche Volk zu Wiederaufnahme der Arbeit auf. Der Stellvertreter des Reichskanzlers. (Geg.): Schiffer.

Kämpfe.

Marburg, 18. März. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen der Reichswehr und der Menge, wobei 18 Personen getötet und 40 verlegt wurden.

Dortmund, 18. März. Nachdem die Arbeiter große Kränkungen aus der Umgebung erhalten hatten, übermächtig sie gestern gegen Mittag die Reichswehr und sprachen sich in der Besse der Stadt. Auf beiden Seiten gab es viele Tote und Verwundete. Es hat sich ein Aktionsausschuss gebildet, der behauptet, daß die Arbeiterwehr die politische Gewalt in der Stadt ausübt. Auch der Ort Berner bei Dortmund befindet sich in der Hand der Arbeiter.

Überfeld, 17. März. Zwischen bewaffneten Kommunisten und Truppen fand ein Gefecht statt. Die Kommunisten wurden zurückgeschlagen. Etwa 1000 von ihnen wurden in das letzte Gebiet abgedrängt, wo sie von der Entente empfangen wurden.

Brandigte Streiks und Aufstände.

München, 17. März. Der Generalstreik in München wurde durch Anschlag bekannt gegeben wird, mit sofortiger Wirkung heute nachmittag 3:30 Uhr auf einstimmigen Beschluß der Streikleitung abgebrochen worden. Die Arbeit soll sofort wieder aufgenommen werden.

Berlin, 17. März. Die Generalstreikleitung erläßt folgende Kundgebung an alle Eisenbahner: Der Generalstreik der Eisenbahner hat vollen Erfolg gebracht. Er wird deshalb mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Neue Bestellungen.

auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden im während von allen Postämtern und unseren Auslägen entgegengenommen.

Oberamt Neuemburg
Häutemehrerlös.
1. Vom 15. März 1920, einschließlich bis auf Weiteres beträgt der Häutzuschlag für den Zentner Lebendgewicht:
für Rinder, ausgenommen Rälber . . . 150 M
Rälber . . . 157
Schafe mit vollwolligen; halblangen und kurzwoelligen Fellen . . . 230
Schafe mit Wollfellen . . . 203
Pferde einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere und Maulesel . . . 104
Diese Beträge werden den Tierhaltern in voller Höhe gewährt.
II. Die Höchstpreise für **Kap- und Zuchtziege** von 130 M für 50 kg Lebendgewicht werden für die gleiche Zeit in folgender Weise erhöht:
bei Großvieh 130 M + 150 M = 280 M
bei Rälbern 130 M + 357 M = 487 M
Der Stützschlag für Zuchtstiere, hochträgliche Kühe und Kühe mit mindestens 8 Liter täglichem Milchtrag zur Zeit der Veräuserung beträgt nach wie vor höchstens 400 M für gewöhnliche Zugochsen und Zugstiere höchstens 200 M
Den 15. März 1920. Bullinger.

Oberamt Neuemburg.
Berleihung des Feuerwehrdienst-Chrenzeichens.
Durch Entschlichung des Ministeriums des Innern ist den nachgenannten Feuerwehritgliedern das Chrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund des § 1 des Statuts vom 20. Dezbr. 1885/22. Nov. 1898 verliehen worden:
1. Tagelöhner Georg Bertsch, Neuemburg
2. Goldarbeiter Wilhelm Blach, Neuemburg
3. Metzger Wilhelm Dietrich, . . .
4. Goldarbeiter Ernst Neuhäuser, . . .
5. Waldbüter Friedrich Ruff, . . .
6. Mechaniker Christian Gensle, . . .
7. Fabrikarbeiter Wih. Friedr. Müller, Neuemburg
8. Schneider Johannes Hiller, Neuemburg
9. Bauer Otto Nischele, Bernbach
10. Tagelöhner August Becke, Bernbach
11. Tagelöhner Wilhelm Bih, . . .
12. Säger Lorenz Barth, Calmbach
13. Tagelöhner Jakob Segefried, Calmbach
14. Holzhauer Friedrich Burkhardt, Calmbach

- 15. Säger Andreas Alldinger, Dennach
- 16. Jakob Alldinger, . . .
- 17. Wegwart Karl Burkhardt, . . .
- 18. Säger Gottfried Bernwig, . . .
- 19. Sägeschleifer Hermann Dummel, Dennach
- 20. Säger Karl Kull, . . .
- 21. Maurer Adolf Nerke, . . .
- 22. Holzschleifer Jakob Oßner, Dennach
- 23. Schreiner Ludwig Oßner, Dennach
- 24. Säger Mathias Rothb., . . .
- 25. Zimmermeister Karl Rangel, Herrenalb
- 26. Schneidermeister Wilhelm Baldner, Herrenalb
- 27. Strohmart Gustav Waldmann, . . .
- 28. Tagelöhner Wilhelm Waldmann, . . .
- 29. Gärtner Theodor Ehinger, . . .
- 30. Waler Albert Schweizer, . . .
- 31. Wagner Johann Schweizer, . . .
- 32. Müller Louis Hädinger, . . .
- 33. Tagelöhner Wilhelm Kull, . . .
- 34. Karl Waldmann, . . .
- 35. Sägermeister Friedrich Kull, . . .
- 36. Schreinermeister Karl Gäßle, . . .
- 37. Säger Wilhelm Jakob Rüttler, Hßen
- 38. Holzhauer Eugen Gädle, . . .
- 39. Säger Heinrich Großmann, . . .
- 40. Säger Adolf Rüttler, . . .
- 41. August Ludwig Rüttler, . . .
- 42. Heinrich Sieb, . . .
- 43. Zimmermann Gottlieb Friedrich Knölter, Hßen
- 44. Säger Gottlieb Post, Hßen
- 45. Karl Heinrich Knölter, Hßen
- 46. Johann Rüttler, . . .
- 47. Johann Rüttler, . . .
- 48. Schneidermeister Karl Gentner, . . .
- 49. Bauer Emanuel Zellmann, Loffenau
- 50. Maurer Julius Knölter, Neusah
- 51. Säger Ernst Gäntner, . . .
- 52. Schmiedmeister Wilhelm Knölter, Neusah
- 53. Säger Wilhelm Schaeble, . . .
- 54. Zimmermann Wilhelm Kull, . . .
- 55. Maurer Wilhelm Gäntner, . . .
- 56. Fabrikarbeiter Adam Waidelich, Wildbad
- 57. Räschner Karl Romeisch, . . .
- 58. Kaufmann Albert Lippz, . . .
- 59. Fuhrmann Christian Post, . . .
- 60. Schuhmacher Friedrich Kammerer, . . .
- 61. Strinbauer Franz Del-Misser, . . .
- 62. Fabrikarbeiter Christian Kappelmann, . . .

- 63. Konditor Gottlob Lindberger, Wilbbad
- 64. Schneidermeister Robert Frih, . . .
- 65. Oberholzauer Wilhelm Kappelmann, . . .
- 66. Bankziner Friedrich Sieb, . . .
- 67. Fuhrmann Wilhelm Gäntner, Sprollenhaus
- 68. Holzhauer Wilhelm Haag, . . .
- 69. Ludwig Hesselwerdt, . . .
- 70. Wilhelm Keller, . . .
- 71. Wilhelm Treiber, . . .
- 72. Wilhelm Haag, Nonnenmüh.
- 73. August Haag, . . .
- 74. Wilhelm Händel, . . .
- 75. Johann Haag, . . .
- 76. Ernst Gauh, . . .
- 77. Ernst Keller, Sprollenhaus
- 78. Freifeur August Häbringer, Wilbbad
- 79. Schneidermeister Georg Frih, . . .
- 80. Zimmermeister Friedrich Kuch, . . .
- 81. Säger Karl Pfeiffer I, Neusah
- 82. Jakob Näh, Hßen
- 83. Holzhauer Wilhelm Reinhold Kull, Bernbach
- 84. Gottlob Kuch, . . .
- 85. Karl Bih, . . .
- 86. Glasermeister Ernst Herrmann, Herrenalb

Den (Stadt-)Schultheisämtern gehen die Ehrenzeichen nebst Verleihungsurkunden dieser Tage mit der Bitte zu mit dem Ersuchen, diese an die Bedachten in angemessener Weise auszuhandigen oder auszuhändigen zu lassen.
Die Auszeichnung der Feuerwehrlente, die erst am dem 9. November 1918, eine 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr zurückgelegt haben, wurde vorläufig zurückgelegt.
Den 12. März 1920. Reg.-Aff. Hilling.

Oberamt Neuemburg.
Schlächtereianlage.
Der Metzger Heinrich Bräderlin in Herrenalb beabsichtigt in dem Geb. Nr. 68 daselbst eine Schlächtereianlage einzurichten und zu betreiben.
Etwasige Einwendungen gegen dieses Unternehmen binnen 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe d. Bl. an zu rechnen, hier anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einsprüche, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Zwecken beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden. Pläne und Beschreibungen sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht gelegt.
Den 12. März 1920. Hilling, Reg.-Aff.

Gierliefer
Den (Stadt-)Schultheisämtern gehen die Ehrenzeichen nebst Verleihungsurkunden dieser Tage mit der Bitte zu mit dem Ersuchen, diese an die Bedachten in angemessener Weise auszuhandigen oder auszuhändigen zu lassen.
Die Auszeichnung der Feuerwehrlente, die erst am dem 9. November 1918, eine 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr zurückgelegt haben, wurde vorläufig zurückgelegt.
Den 12. März 1920. Reg.-Aff. Hilling.
Wirt
Eine neue in der Nähe...

Oberamt Neuenbürg.
Gierlieferungsschuldigkeit.
 Den (Stadt-)Schultheißenämtern wird die alsbaldige Vorlage der Aufstellung der Lieferungsschuldigkeit bezw. des Zuschußbedarfs der Gemeinden dringend in Erinnerung gebracht.
 Die Gemeindefammlstellen sind zur pünktlichen Erhaltung der wöchentlichen Gierfammel- und Verbrauchsberichte an die Bezirksfammlstelle (Geschäftsstelle des Kommunalverbands) mit Nachdruck anzuhalten.
 Diese Berichte müssen jeweils spätestens am Montag einhelfen werden und insbesondere auch mit der Angabe, wieviel Gier und an wen in der Gemeinde selbst abgegeben worden sind.
 Den 16. März 1920. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.
Gierpreise.
 Auf Grund des § 15 Abs. 3 der Ministerialverfügung vom 26. September 1918 (Staatsanzeiger Nr. 244) ist folgendes bestimmt worden:
 I. Der dem Geflügelhalter zustehende Erwerbspreis (Grundpreis) beträgt für ein Hühner- oder Gänseei 60 Pf.
 II. Zu diesem Grundpreis dürfen zuzuschlagen:
 1) Die Gemeindefammlstellen
 a) für das Sammeln, Aufbewahren und die Abgabe der Eier an die örtliche Lebensmittelstelle 2 Pf.
 b) für die Beförderung der Eier an andere Gemeinden des Bezirks einschließlich der Verpackung 5 Pf.
 2) Die Bezirksfammlstelle
 a) für die Eier vom eigenen Bezirk 2 Pf.
 b) für die von anderen Bezirken zugelieferten Eier, zuzüglich der Beförderungskosten von diesen Bezirken 5 Pf.
 III. Bei der Abgabe an die Verbraucher dürfen die Gemeinden zu ihrem Erzeugungspreis nur einen Zuschlag von 3 Pf. für ihre eigenen Unkosten machen. Hierbei darf in Bedarfsgemeinden ein Preis von 65 Pf., in Bedarfsgemeinden ein solcher von 72 Pf. nicht überschritten werden.
 Unter Bedarfsgemeinden sind solche Gemeinden zu verstehen, die ihren Bedarf ganz oder teilweise aus anderen Gemeinden decken.
 Die Erwerbspreise für Eier dürfen bei Strafvermeidung weder von den Geflügelhaltern noch von den Sammel- und Abgabestellen überschritten werden.
 Den 15. März 1920. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.
Die Gemeindebehörden
 werden ersucht, im Verzeichnis über die noch im Genuß der Familien-Unterstützung stehenden Personen (Namen der Eingezeichneten, kurze Bezeichnung der Unterstützungsempfänger, z. B. Ehefrau usw., Grund der Weiterzahlung) hierher vorzuliegen oder Bescheinigung zu erstatten.
 Den 17. März 1920. Bullinger.

In Weingarten, Bez. A. Durlach, ist die Maul- und Klauenseuche angebrochen. In Heimsheim, O. L. Leonberg, ist diese erloschen.
 Neuenbürg, 17. März 1920. Oberamt.

Gemeinde Arnbach.
Stammholzverkauf.
 Am Montag, den 22. März 1920, vorm. 10 Uhr, kommen auf dem Rathaus in Arnbach im schriftlichen Auftrich aus verschiedenen Abteilungen zum Verkauf:
 Langholz: 45,38 Fm. 1. Kl., 34,97 Fm. 2. Kl., 90,02 Fm. 3. Kl., 53,44 Fm. 4. Kl., 23,30 Fm. 5. Kl., 17,16 Fm. 6. Kl. Lannen und einige Fichten.
 Sägholz: 4,88 Fm. 1. Kl., 16,31 Fm. 2. Kl., 8,82 Fm. 3. Kl.
 Laubholz: 6 St. Buchen, 30 St. Eichen, 12 St. Birken mit zus. 11,87 Fm. 3.-4. Kl.
 Stangen: 23 Boustangen 1.-4. Kl., 92 Bogstangen 1.-4. Kl., 116 Hopfenstangen 1.-3. Kl., 135 Rebstecken, 36 Bohnenstecken, 95 Erbstecken 1.-4. Kl.
 Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslos, in ganzen Prozenten ausgedrückten Angebote, wollen spätestens zu oben genannter Stunde dem Ortsvorsteher übergeben werden. Der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseninteilung und Lospreis pro 1920. Losverzeichnisse können bei Waldmeister König hier angefordert werden.
 Den 12. März 1920. Gemeinderat.

Was ist für Frau erlaubt was für Mann?
 Ein gutes Buch von Alice Stammfeld, gleich nützlich zu lesen. Preis 40000 höher verkauft. Preis 3,70 portofrei gegen Vereinfachung überm. Nachr. durch Redaktions-Bureau, Feuerbach (Württ.)

Wirtschaftsverpachtung.
 Eine neu eingerichtete, gut gehende Wirtschaft in der Nähe Pforzheims, 1/2 Stunde von der Bahn entfernt, ist zu verpachten.
 Offerten unter F. G. Nr. 200 an die Geschäftsstelle des Empfängers.

Einwohnerwehr Neuenbürg.
 Antreten Freitag, 19. März 1920, abends 8 Uhr (pünktlich) in der Turnhalle.
Wichtig! — Vollzählig erscheinen!
 Rilling.

Neuenbürg.
 Empfehle für kommende Saison:
Pflüge aller Art, Saat-Eggen, Zick-Zack-Eggen, Güllepumpen, Futterschneidmaschinen und Schrotmühlen
 bei billigster Tagespreisberechnung und sehr gest. Bestellungen entgegen
A. Weisshaupt,
 Maschinen-Handl.

Sehr empfohlener, verheirateter, zuverlässiger
Heizer u. Maschinenwärter,
 gelernter Schlosser, für Kessel und Turbinen, elektr. Licht mit Accumulatoren gesucht. Wohnung vorhanden.
 Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter A. B. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!
An- und Verkauf
 von gebrauchten Ziehharmonikas im Spezialgeschäft für Reparaturen an Harmonikas
Gehr Hohnlofer, Pforzheim, Bergstr. 27.

C. Bechert, Dentist,
Pforzheim,
 Oestliche Karl Friedrich-Strasse 76.
 (Altstadt.) Telefon Nr. 2692.
Atelier für Zahnleidende.
 Sprechstunden 9-5 Uhr täglich.
 Sonntags von 9-12 Uhr.
 Auch für Krankenkassen.

Breunholz
 jeder Art und Menge, auch Sägemehl, kauft waggonweise gegen Kasse.
Julius Ulrich, Holzgroßhdlg., Stuttgart
 Tel. 3273. Forststraße 102 A und B

Jüngere Hilfs-Arbeiter
 von 16-20 Jahren sucht die Büstenabteilung der Filiale
Oskar Schenk, Birkenfeld.

Einige Holzfäller
 zum Fällen von 300 Eier Weichholz im Hagenschief auf sofort gesucht.
 Bürgermeisteramt E. Kogen.

Freiwill. Versteigerung.
 Wegen Todesfall werden am Freitag, den 19. März in Birkenfeld, Diellingerstr. 81, nachm. 5 Uhr, einzeln an den Meistbietenden versteigert:
1 Bienenstand, mehrere Bienenstöcke und sämtliche Gerätschaften.
 Frau Leibbrand Wwe.

Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.
 Im Vereinsregister, Band I, ist heute eingetragen worden:
Mieterverein Neuenbürg, Sitz Neuenbürg
 Sitzung vom 12. Januar 1920
 Vorstandsmitglieder:
 Karl Schmid, Mechaniker,
 Ernst Lindemann, Kaufmann,
 Eugen Schlotter, Buchdrucker,
 Friedrich Röd,
 Karl Nagel, Kaufmann,
 alle in Neuenbürg.
 Den 8. März 1920
 Oberamtsrichter: Brauer.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen an die noch Bezugsberechtigten, erfolgt am Freitag, den 19. März 1920, vormittags 9-10 Uhr.
 Wildbad, den 17. März 1920. Stadtpflege.

Turn-Verein Wildbad.
 Am Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, findet eine außerordentliche Generalversammlung im Hotel „Palmengarten“ statt.
 Tagesordnung:
 1. Neuwahl des Vorstandes.
 2. Neuwahl des Schriftführers.
 3. Verschiedenes.
 Es werden sämtliche aktiven und passiven, sowie Ehrenmitglieder dringend gebeten, wegen Wichtigkeit der Turnsache vollzählig zu erscheinen.
K. Kallfass.

Wildbad.
 Jüngerer Beamter sucht möbl. Zimmer möglichst mit Pension, per sofort. Gest. Offerten unt. Nr. 989 an die Exped. des Blattes.

MERCEDES

Schuhhaus
 Wilh. Greiber
 Wildbad
 Ludwig-Heegerstraße
 empfiehlt alle Sorten Schuhwaren.
 237 Reparaturen werden prompt auszuführen.

Wildbad.
Kaufe Ritzchenfelle
 sowie alle Arten von Häuten u. fellen zu den höchsten Preisen auf.
Robert Wehler, Rathausgasse 59.

Feldbrensch.
 Beinhalt auf 1. April oder auch sofort ein ehrliches Mädchen für die Wirtschaft und Haushaltung bei hohem Lohn und guter Verpflegung.
E. Hölz, Daksen.

Schönbürg.
 Zwei Zimmermädchen und ein junger Gärtner gesucht.
Karlsruhe Schwarzenberg.
 Tüchtiges Alleinmädchen für Hauswesen und Küche auf sofort gesucht.
Frau Schenk, Karlsruher, Gartenstraße 44 b. III.
 Beinhalt auf 1. oder 15. April einfache

Stütze
 in besseres Haus. Gute Bezahlung und Behandlung.
Dr. P. Burthardt, Herdfahr, Offenburg (Baden.)

Mädchen-Gesuch.
 Für Küche und Haushalt, unseres Gutbetriebs suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt ordentliches, zuverlässiges Mädchen.
Wirtsch. Verwaltung Hohenwettach bei Durlach (Baden).

Ehrliches, braves Mädchen gesucht.
Theodor Bärt, Brödingen, Klosterbrunnen.
 Fleißiges Mädchen auf sofort gesucht.
H. Heimerle, Dentist, Gutingen b. Pforzheim.

Wer nicht inseriert
 kommt bei der Rundschau in Vergessenheit!

